



Traditionelle buddhistische Klänge ertönten am Donnerstag in Renchen, als der verstorbene Meister Shamar Rinpoche (62) für seine Beisetzung in Indien abgeholt wurde. Foto: Wolfgang Löhnig

# Unzählige erweisen dem Meister die letzte Ehre

Zur Trauerfeier für Shamar Rinpoche (62) platzt Renchen aus allen Nähten

**Abschied von einem großen buddhistischen Meister: Unzählige Menschen kamen am Donnerstag aus ganz Europa nach Renchen, um nach dem plötzlichen Tod von Shamar Rinpoche (62) von seiner Heiligkeit Abschied zu nehmen.**

VON WOLFGANG LÖHNIG

**Renchen.** Dicht gesäumt von zahlreichen Anhängern und Trauernden war am Donnerstag die Straße zum Friedhof, als der tibetische Meister und Lehrer Shamar Rinpoche von Renchen aus nach Frankfurt gefahren wurde. Von hier aus wird der Leichnam zu einer mehrtägigen Trauerfeier in die indische Hauptstadt Delhi geflogen. Danach sollen die sterblichen Überreste des Lehrers in Darjeeling ihre letzte Ruhestätte finden.

Mehrere Tage lang hatten die Anhänger des seit achteinhalb Jahren immer wieder in Ulm lehrenden und nun mit 62 Jahren verstorbenen Shamar Rinpoche im buddhistischen Zentrum Bodhi Path Abschied von seiner Heiligkeit genommen, dann wurde er in Renchens Trauerhalle aufgebahrt. Zur letzten Feier in Renchen kamen unzählige Anhänger am Donnerstag in die Grimmelshausenstadt. Die Gaststätten waren überfüllt, freie

Übernachtungsmöglichkeiten gab es keine mehr, die Anhänger mussten in die Orte rund um Renchen ausweichen. Und das, obwohl die Stadt mehrere Gebäude für die Trauergäste zur Verfügung gestellt hatte.

Während in der Friedhofshalle die letzten Zeremonien abgehalten wurden, warteten Hunderte von Anhängern draußen auf der Straße: dunkel gekleidet, weitestgehend mit langstieligen roten Rosen in den Händen, geduldig und in Meditation versunken. Da war die Lehrerin aus dem Schwarzwald, die sich zu Ehren Shamar Rinpoches Zeit genommen hatte, ihn auf seinem letzten Weg zu begleiten, oder die Kauffrau und Witwe aus Appenweier, die im Buddhismus Kraft findet und immer wieder die Zusam-

menkünfte in Ulm als ruhenden Pol erlebt.

Wenn ein Leichnam nach Indien überführt wird, braucht es Papiere. »Ich war eigens beim Konsulat in Frankfurt«, erfuhr man auf Nachfrage von Marianne Müller, der Inhaberin des Bestattungsunternehmens Huber, aus Oberkirch. Die Sargträger mussten ordentlich zupacken, weil der Innensarg – wie vorgeschrieben – aus Metall war.

All das war vergessen, als sich Seine Heiligkeit, der 17. Karmapa Trinley Thaye Dorje, an die Spitze des Trauerzugs gestellt hatte und ihn anführte. Gefolgt von tibetischen Mönchen holte er den Leichnam des in Ulm Verstorbenen ab. Eine unübersehbare Menge Trauernde folgte dem Sarg.



Mit einer roten Rose in den Händen haltend, nahmen die Trauernden Abschied von Shamar Rinpoche. Foto: Wolfgang Löhnig